Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Antonius Lobocki

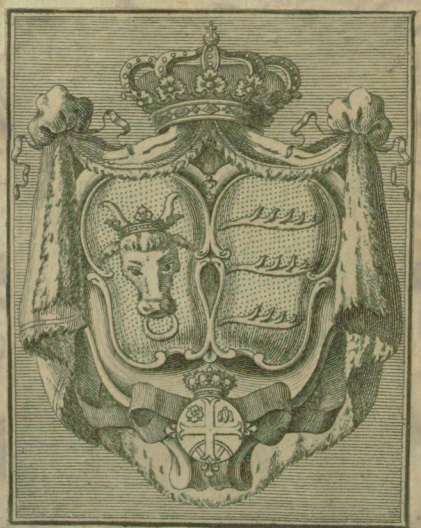
In einer ausführlichen Revocation-Schrifft kürtzlich an Tag gegeben : Darinnen gewiesen die vornehmsten Motiven und Gründe/ dadurch er bewogen worden/ von der Päbstlichen zu der wahren Evangelischen Lehre sich zubekehren ...

Jena: Gedruckt mit Krebsischen Schrifften, 1709

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1023620553

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1023620553/phys_0001
DFG



F. G. – 1661.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1023620553/phys_0002
DFG

In
einer ausführlichen

REVOCATION-

Schrifft

kürtzlich an Tag gegeben;

Darinnen gewiesen die vornehmsten Motiven und Gründe / dadurch er bewogen worden / von der Päbstlichen zu der wahren Evangelischen Lehre sich zubekehren /

Das ist:

Der durch GOttes Gnade aus dem verfinsterten Pabstthum zu der Evangelischen Lehre gebrachte und bekehrte

ANTONIUS LOBOCKI,

Pohlnischer von Adel.

JENA/
Gedruckt mit Krebsischen Schrifften.
Anno 1709.

J. g — 1661.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1023620553/phys_0003
DFG

DAmit in etwas meiner Motiven zu gedencken / und in diesen Blättern / obschon nicht in einer richtigen Ordnung / derer in dem Pabstthum fürnehmsten Fehler warhafftige Beschreibung darzustellen / verpflichtet mich sowol mein rechter Glaubens-Eyfer als meine Christliche Schuldigkeit. Ich bin in dem finstern Pabstthum gebohren / und in die 30. Jahr lang darinnen erzogen worden / da ich dann vermeynnte / daß mein voriger Glaube der Allerbeste auf der Welt sey / und daß ausser diesem keine reine Religion / sondern vielmehr alle durch und durch / ohne Unterscheid / abscheuliche Ketzereyen wären / ward auch von meiner Jugend auf also unterrichtet. Ich wuste nicht / daß meine Præceptores falsche Leiter und Verführer waren. Sie verstunden und lehreten mich die heilige Schrifft gar nicht / und also ward der Grund zu meinem Glauben auch falsch; wann ich dann die H. Bibel / oder andere wohl-abgefaßte Bücher verlangte / so wurde mir ein Trotz und Verbot darauf gesetzt / da dann dieser Vorwand war / wie man nemlich aus dem Lesen der Heil. Schrifft verketzert / und viel ärger würde. Darum ist es mir gar nicht leyd / daß ich zu rechtschaffenen Lehrern / und endlich zu dem rechten Evangelio gelanget. Allein es möchte jemand meynen / als hätte ich mich Weg abwendig machen lassen / und ein ander Evangelium angenommen / wie St. Paulus über seine Galater verwunderend klaget / Gal. c. 1 / v. 6. Aber meine Abwendung ist für mich gantz dienlich ausgeschlagen / sintemahl es für keine Abwendung / sondern vielmehr für eine Zuwendung und Bekräfftigung zu halten ist / bey welchem reinen Evangelio ich als ein rechtschaffener Apostolisch-Catholischer Christ / nicht aber als ein Abergläubischer Römisch-Catholischer / leben und sterben will. Ob schon nun noch so viel Wesens von dem so genannten Heil. Vater Pabst gemacht wird / so kan ich mich doch nicht über ein so eyfferiges Mährlein / anderer zu geschweigen / gnugsam verwundern / wie die Jesuiter / München / und andere Ordens-Pfaffen / in ihren Schulen / dieses den jungen

gen Gemühtern so ernstlich eintrichtern: Wie nemlich der H. Vater Pabst immerfort über den dritten Tag mit GOtt redete: Alleiñ/ wie ist wol diß zu glauben? Ich muß nur darüber lachen. Hat dann nicht GOtt mehr gottesfürchtige und heilige Leute hier auf Erden? Warum höret man auch nicht von einem solchen Gespräche/ als wie ehemals und andere Alt-Väter hatten? Ich weiß gar wohl/ daß es heut zu Tag nicht nöthig/ sintemahl GOtt der Allerhöchste durch sein Heil. Wort mit den Seinen redet/ nicht aber visibiliter mit so einem falschen und verführischen Lehrer: Dieser soll die Leute zu GOTT führen/ O so verführet er sie zu den Bildern und Götzen/ und befiehlet durch seine Pfaffen ausdrücklich/ daß sie sich vor den gedachten Bildern neigen/ und selbe Göttlich verehren sollen/ und zwar mit diesem Vorwand/ daß die Leute durch die Fürbitt derselben vorstellenden Heiligen in den Himmel kämen. Alleine welcher Betrug! GOTT hat gar ein anders auf dem Berge Sinai/ Exod. 20. Deut. 32. 3. befohlen/ unserm GOtt alleine sind wir Preiß und Ehre schuldig zu geben. Was aber noch mehr ist/ so läst sich der Pabst wol selbst als einen GOtt anbeten. Wie muß man nicht vor ihm auf die Knie niederfallen/ und ihn mehr als GOtt verehren? Ich habe es selbst gethan/ und vielen tausenden gesehen/ sintemahl ich vier malen in Rom gewesen. Nach deß Papst Tode wird auch von den blinden Menschen vor dessen Grabe solche Abgötterey getrieben/ die nicht zu beschreiben/ und der lebende Papst beschenckt noch die Leute dafür mit dem Arriculo mortis, das heißt bey ihnen Vergebung der Sünden; Bey so gestalten Sachen ist es kein Wunder/ wann sie ihn für einen Heiligen halten; aber ich weiß gleichwohl nicht/ wie ihm der Titul Sanctissime Pater gebühret/ oder wer ihme solchen zu geben befohlen; Fürwar es ist gantz was Unbilliges. Waren dann die H. Apostel nicht anders Sinnes; Wann sie jemand als Heilige verehren wolte/ so liessen sie es nicht zu/ sondern sprachen: Wir sind auch Menschen als wie ihr. Ubrigens schreibt der Apostel Paulus in dem andern Brieff an die Corinther am 11. viel von seinem Kummer/ und ausgestandener Trübsal/ wegen der Lehre des H. Evangelii. Aber bey den Römischen Pfaffen ist es nicht also/ sie verdunckeln es vielmehr mit ihren Zusatzungen/ und meynen doch wol/ als wann sie gar gut thäten/ und also folglich den rechten Glauben übten/ aber weit gefehlt. Dann sie gehorchen den Propheten und dem Evangelio nicht/ son-

dern den Menschen-Satzungen/ und andern Papistischen Fabel-Fratzen/ welche doch GOtt schnurstracks zuwider sind. Will hingegen jemand die H. Schrifft lesen oder hören/ so ist es unter einem harten Fluch verboten/ ja sie wird wohl einem von denen observirenden Pastoribus aus den Händen gerissen/ vorgebende/ daß/ wann einer was lernen will/ soll er in ihre Predigten gehen. Aber ich will nun nicht mehr ihre Papistische Fabeln hören: Sondern will vielmehr ein auffmercksamer Zuhörer des wahren und reinen Evangelii seyn und bleiben.

II. Ich wundere mich höchstens/ daß ich 28. Jahr lang im Papstthum gesteckt/ und durch ihre Bilder keine Wunder gesehen/ so viel Lügens/ wolte sagen/ so viel Rühmens als sie auch davon machen/ derohalben bin ich auch von diesen ohnmächtigen Wunder-Göttern gewichen/ weil ich wuste/ daß GOtt der HErr befohlen/ Ihme allein Preiß und Ehre zu geben/ und daß man sich vor der Abgötterey hüten solle. Wendet sich aber einer von ihrem Unglauben zu der wahren und reinen Evangelischen Religion/ so sagen die Catholicken/ man thue es nur um des Bauchs/ das ist/ Fressen und Sauffens willens: Wer bey ihnen nicht fasten wolte/ der gienge zu den Lutheranern über/ und wolte gute Tage suchen: Aber die gute Tage sind wohl mäsig/ und das Fasten bey den Catholicken noch wohl erträglich/ je dannoch der Fasten und des Fleisch-enthaltens zu gedencken/ so ist es doch nicht so eine Nothwendigkeit: Dann befiehlet doch der H. Apostel Paulus/ 1. Cor. 10. alles was feil ist auf dem Fleisch-Marckt/ das esset/ ꝛc. Sie sagen ferner/ daß man nur um des Heyrathens oder Weiber-nehmens willen von ihnen abtrette; aber weit gefehlt/ sie kennen der Conversorum Inwendiges nicht/ sondern nur GOTT. Anbey verbietet ja S. Paulus 1. Cor. 7. den Ehestand nicht; Aber der Vater Papst verbietets/ und erlaubet vielmehr Hurerey und Ehebruch/ und andere unnennbare Sünden/ die er ihnen alle vergiebet. Hierbey müssen nun alle Sünden heimlich und fein rein ausgebeichtet werden: Was dann nun der Beicht-Vater nicht zu sündigen weiß/ das lernet er endlich von dem Beichtenden Sünder. Es trifft rechtschaffen ein/ was der H. Apostel Paulus in seinem ersten Brief an Timotheum im 4. Cap. 1. vers. geweissaget: Der Geist GOttes saget deutlich daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtreten/ und anhangen den verführischen Geistern/ und Lehrern der Teuffel/ die da verbieten

ehelich

zu werden/ und zu meyden die Speise/ die GOtt geschaffen hat. Warlich/ ich habe mit Schmertzen zugesehen/ und gemercket/ wie sich die Römisch-Catholischen der H. Schrifft entgegen setzen/ sie wollen sie auch weder hören noch annehmen/ aber ihren Römischen Propheten hören sie an/ als wann GOtt vom Himmel redete. Dahero hat er auch ein groses Ansehen auf der Welt/ und bemühet sich dadurch mit seinen Helffers-Helffern/ durch die gantze Römische Welt viel blinde und betrügliche Wunder zu thun. Dann hätten die Pfaffen nicht so viel wunderthätige Bilder/ und darzu bestellte Wallfahrten/ da sie ihren Nutzen von haben/ so wären sie wol längsten Hungers gestorben/ oder aus ihren Clöstern und Pfaffen-Nestern gelauffen. Allein was die einfältigen Leute denen Bildern opffern/ das verzehren die Catholischen Baals-Pfaffen. Aber ist das nicht ein unerhörter ärgerlicher Betrug?

III. Zudeme hat auch der Vater Papst die so genannte Heil. Meß erdacht/ und und auch seinenen Söhnen/ zu verwalten/ erlaubte Macht gegeben/ indem er saget: Daß durch dieses unblutige Opffer/ und die dabey vorfallende Erinnerung des Leydens Christi/ der Mensch einen grossen Ablaß seiner Sünden bekomme/ und erlange; Allein/ so wird alles Vertrauen und Zuversicht auf den Tod und blutiges Verdienst Christi durch dis Meß-Opffer geschmälert/ daß er durch den Tod Christi vollkommetlich erlöset/ da er doch höret/ daß ein ander Versöhn-Opffer übrig. Aber weg mit diesem Irrsal/ weg mit solchen unergründeten Ablaß! Ich setz meine Hoffnung auf den einigen Erlöser und Seeligmacher/ JEsum Christum/ durch dessen Gnade hoffe und glaube ich/ völligen Ablaß meiner Sünden zu erlangen/ dan St. Paulus schreibet Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden/ durch den Glauben/ ꝛc. Aber der liebe Papst befiehlet zu lehren/ daß ein jeglicher Mensch durch gute Wercke seelig werde/ und ohne dieselbige des ewigen Lebens entübriget seyn müsse; Allein ich habe Abrahams Glauben/ ich bin sein Saame/ und also ein Erbe des ewigen Lebens/ nach der Verheissung Gal. 5. Nach welcher Weise auch David saget: Daß die Seeligkeit sey alleine des Menschen/ welchen GOtt zu rechnet die Gerechtigkeit/ ohne Zuthun der Wercke/ item Paulus ad Galat. 4. 6.

IV. Das Heil. Sacrament des Altars/ oder die Heil. Communion/ wird nicht nach dem Befehl des HErrn Christi/ sondern nur nach der Päpstler eigenen Gutdüncken und Wohlgefallen/ ausgetheilet/ da wird nur der wahre Leib den Layen gegeben/ als ob das wahre Blut nicht vorhanden wäre. Alleine dem ohngeachtet/ ob schon der Leib nicht ohne Blut ist/ so seynd doch gleichwol Leib und Blut unterschieden. Dann ein ander Wesen ist der Leib/ ein anders das Blut; was nun also unterschieden ist/ das kan Christus auch auf unterschiedene Weise geben. Und was disputiren hier die Päpstler viel/ sie mögen selbsten lesen/ was ein fürnehmer

Scri-

Scribent ihrer Seiten / Namens Andreas Fricius, lib. 4. de emendat Reipubl. Christ. c. 19. wider diese irrige Meinung und Concomitantz also schreibt: Das ist: Es wird sonderlich genannt das Essen / sonderlich das Trincken / von der unerschaffenen Weißheit / welcher alle menschliche Vernunfft mit der Unzertrennlichkeit des lebendigen Fleisches weichen muß. Dann da muß man nicht disputiren aus menschlicher Vernunfft / sondern der Wille Christi angesehen werden / welcher nicht eine halbe Mahlzeit angerichtet / sondern zur Speise auch das Trincken gethan. Dis ist eine vernünfftige Rede von einem Papisten / welcher unsere Widersacher folgen sollen. Aber genug / wir haben Christi klaren Befehl: Nehmet hin / und trincket alle daraus. Allein es muß schon bey den Papisten verkehrt bleiben. Sie meynen zwar / als wann sie ja auch hochgelehrte Leute wären / die was verstünden. Aber leider! der hartnäckichte Unverstand läßt sich gar zu sehr blicken / siehet schon einer oder der ander den Irthum / so darff er nicht mit einem Wörtgen darwider mucksen / wann er nicht auf die Galleren / oder in die ewige Gefängnüß kommen will. Sie sagen jederzeit: Mann soll des Papstes Worten und Erklärung glauben / und dieses nur fassen / was in ihren Predigten gelehret wird. Aber das GOtt erbarm! das Evangelium wird wohl verlesen / die Predigt hingegen ist fast wenig oder gar nichts aus demselben / sondern es sind eitele Fabeln / und Päbstliche Narrentheydungen.

V. Wann einer stirbt / so müssen bald / wer es zubezahlen hat / zwey bis dreyhundert Seelen-messen für den Verstorbenen / mit grosser Andacht / gehalten werden / indem sie vorgeben / gaß durch ihr Gebet und Meß-Qvackeley die Seel alsobald in den Himmel eindringe / wann man auch schon den Menschen fast verlohren hielte. Allein ich will mich meines Theils nicht darauf verlassen / wann auch schon die gantze Welt für beten und Seelen-Messen halten wolte. Ich muß mich hier schon um die Gnade meines GOttes bekümmern / nach des HErrn Christi Geboten laben / wie sie in dem Heil. Evagelio beschrieben / und in der wahren Appstolischen Lehre gegründet sind.

VI. Ferner / wann der Pabst sich als einen Sanctissimum Patrem betitteln läßt / so möchte er doch zum wenigsten nach Art und Weise des HErrn CHristi und der Apostel Leben lehren / und sich der Lehre des Heil. Evangelii angelegen seyn lassen; derentwegen so siehet und kennet man bald seine falsche Farbe / die des HErrn Christi und der Apostel Liberey nicht ist / derohalben läst sich auch wohl kein Verständiger von ihme betrügen / man höret schon / daß seine Lehre zu verführen / darff er doch nicht recht anbeissen. Zu denen Türcken fürchtet er sich zu gehen / zu uns Evangelischen schämt er sich. Dann hier heist es: Antwort / und beweise deine Sätze aus der Heil. Bibel. Uber dis will er sich aus den hochprächtigen Pallästen / so um und um mit seinen Römischen Soldaten umgeben / nicht heben noch machen / sein grosser Reichthum hat solche magnetische Krafft / daß er ihn auch nicht wil von sich lassen. Und die hochmühtige / Cardinal-Compagnie / ich setze recht hochmühtige-dann man wird solche prächtige Aufführungen / samt daran hangenden Talar und Pfauen-Schwäntzen mit grosser Verwunderung sehen / ich sage / diese Cardinal und ander-

Ordens Compagnie wird auch nicht zugeben/ daß sich der Vater Papst bey Auswärtigs mit seiner Bekehrungs Lehr prostituiren soll. O du stoltze und falsche Clerisey! du wolltest wol mit deinen Principalen die gantze Welt unter deine Botmäßigkeit bringen/ und mit deiner irrigen Lehre verführen? Allein solche Verführer und irrige Lehrer waren auch schon zu der Apostel Zeiten/ aber sie bekamen ihren Lohn. Excommuniciren oder verfolgen sie uns Rechtgläubigen/ so achten wir es nicht/ wir nehmen hierbey dieses wol in acht/ was der Heil Apostel Paulus schreibet: Sehet zu/ daß euch niemand beraube/ die Philosophie/ und lose Verführung nach der Menschen Lehre. Derohalben flehe ich die falsche Lehre/ und suche meiner Seelen Heyl in dem Evangelio bey Christo/ bin versichert/ daß er mich nicht verlassen wird/ weil er mich erlöset und vor mich gnug gethan/ da ich denn aller Papistischen Obsequien und Hülffs Mittel nicht nöhtig habe/ auch keine von ihnen verlange; Wollen sie aber ja gutthätig seyn mit ihren Verdiensten und Wercken/ so mögen sie solche Gutthätigkeet an den Juden und Türcken bezeugen. Alleine ich weiß wohl/ daß sie übertünchte Gräber seyn/ Matth. 23.

VII. Weiter wundert mich/ daß der blinde Papst mit seinen Römern weiß/ wo die Gebeine der Heiligen vergraben liegen/ da doch niemand unwissend/ daß daselbst wegen unterschiedener Empörungen/ und andern Kriegs-Unruhen/ Christen und Heyden untereinander ihr Grab gefunden haben. Itzo aber/ wann einige Gebeine ausgegraben werden/ sie mögen Christen oder Heyden zugehören/ läst sie der Papst vor sich bringen/ segnet sie ein/ und gibt ihnen Nahmen/ schickt solche durch die reisende Pilger/ als ein grosses Heiligthum/ in seine abergläubische Ecken der Welt/ auch muß die gedachten Gebeine kein Laye/ sondern nur der Priester eintzig und alleine anrühren. Hiebey darff man sich nicht verwundern/ daß der Papst vielen Menschen/ wegen seiner falschen Lehre/ auf der Welt keinen Frieden gibt/ wenn er den todten Beinen in der Erden keine Ruhe läßt.

VIII. Endlich des Ablasses zu gedencken/ welchen der Papst durch die gantze Catholische Welt verkaufft/ ob es die Catholische schon laugnen/ so mag mir es doch ein jeder glauben. Das ist wohl wahr/ daß der kleine Ablaß auf sieben Jahr lang nicht darff bezahlet werden/ sondern nur demselben/ der ihn bringt/ muß eine Discretion gegeben werden; Aber die andern Grossen/ nehmlich Indulgentiæ perpetuæ, müssen theuer genug bezahlet werden. Und wer sich in eine Brüderschafft einkauffen will/ muß zum wenigsten zwölff Ducaten geben. Deß andern Trinck-Geldes/ so der Papst bekommt/ zu geschweigen.

IX. Letzlich will ich dieses beyfügen/ was die Herren Päpisten von dem Weyhwasser Rühmens machen/ wie es nehmlich auch eine Sünden-Tilgung zu wege brächte/ welches ebenfalls der liebe Papst ersonnen/ und seinen Pfaffen solche Macht mit einem ausdrücklich Befehl hinterlassen/ daß sie es in GOttes und seinem Nahmen einsegnen und weyhen sollen/ daß wer sich damit besprengen läst/ es vor einige Abwaschung seiner Sünden halten soll. Aber ich wundere mich nur/ daß in der gantzen H.

Schrifft

Schrifft von diesem Weywasser nichts stehet; sondern es bleibt dabey / daß es der Papst aus seinem eigenem Gehirn erdacht / den Seinen aufgedrungen / und also falsch beredet hat. Uber dis ist zwischen Christi Tauff-Wasser Matth. 3. und der Papisten ihren Weyh-Wasser gar ein grosser Unterscheid / ob sie schon hierinnen eine Vergleichung treffen wollen.

Was ich denn also noch in kutzer Zeit / als ein neuer Conversus, aus der Heil. Schrifft gelernet / und in diesem Exemplar kurtz zusammen gefasst habe / das überreiche ich / als Arm-Verlassener / rechtschaffenen Evagelischen Gemüthern in aller Demuth / und vermeyne nicht / daß ich etwas Widriges wider die H. Schrifft noch etwas Unwarhafftiges wider das Papstthum geschrieben habe: Sondern es wird vielmehr alles die pur lautere Warheit seyn. Denn ich bin als ein Catholick erzogen / und habe der Irrthümer genug gelernet / meine Augen haben alles selbsten / was ich nur von ihnen gemeldet / in Augenschein genommen / sintemal ich / wie schon oben gedacht / 4. mahl in dem Abgöttischen Rom gewesen / und habe viel Greuel daselbsten gesehen. Derohalben bin ich auch entwichen / und stelle hiermit eine Schrifftliche Versicherung abe / daß ich nicht mehr sothanen Irrthümern unterworffen / sondern vielmehr dem wahren / reinen Evagelio ergeben und beflissen seyn will. Und hiermit will ich dieses zwar schlechte Evangelische Zeugnüß / (welches ich doch in meinem Hertzen als das gröste Kleinod von der Welt halte) meinem (cum Tit. deb.) hochgeneigtesten Herren und hohen Patronen unterthänig offeriret haben / mich aber in dero sonderliche faveur, die vielem Golde gleich schätze / demüthigst empfehle / wobey auch vor dero hohes Wohlseyn / GOtt den Allerhöchsten zu bitten und zu flehen / eyfrigst bemühet seyn werde / und zwar biß meines zeitlichen Lebens / GOtt gebe / glückseliges Ende.

Zugab.

Der Papst kan sich nicht besehn und bekehren / Mit seinen Cardinälen und der Lehren:

Verflucht sey der was hinzu- oder davon thut / vom Wort dieses Buchs. Offenb. Cap. 22. v. 19.

ALso Anno 530. hat Pabst Felix die letzte Oelung eingesetzt.

Anno 590. hat Pabst Gregorius die Meß / so von etlichen Päbsten zusammen getragen / bestättiget / und eben dieser Pabst hat auch die 40. Tägige Fasten eingesetzt / und das Fleisch essen verbotten.

Anno 600. Pabst Theodotius hat die Umgänge eingesetzt und angeordnet.

Anno. 669. Papst Agatho, hat die Meß in Lateinischer Sprache gebracht.

An. 709. Pabst Constantinus, der unverschämte Gast / hat ihm von Käyser Juliano, gar seine stinckende Füsse küssen lassen.

Anno. 708. Pabst Bonifacius der IIII. und Pabst Leo der III. haben befohlen / die verstorbene Heiligen anzuruffen.

An. 800. Pabst Ciricius und Papst Nicolaus haben den geistlichen Priestern / den Ehe-Stand verbotten.

An. 866. Pabst Urbanus der II. hat den Rosen-Krantz aufgebracht / und befohlen den anzubeten.

An. 1090. Papst Innocentius hat die Römische Ohren-Beicht eingesetzt und aufgebracht.

Anno. 1264. Papst Johannes den XXIII. hat keine Aufferstehung der Todten nicht geglaubt / darum ist er von der Römischen Kirchen / als ein Ketzer verworffen worden und verdammt.

Anno 1414. Pabst Martinus der V. hat sich zu Costnitz auf dem Concilio, an dem allerheiligsten Testament JEsu / vergriffen; und hat dem gemeinen Mann verbotten / aus dem Kelch zu trincken.

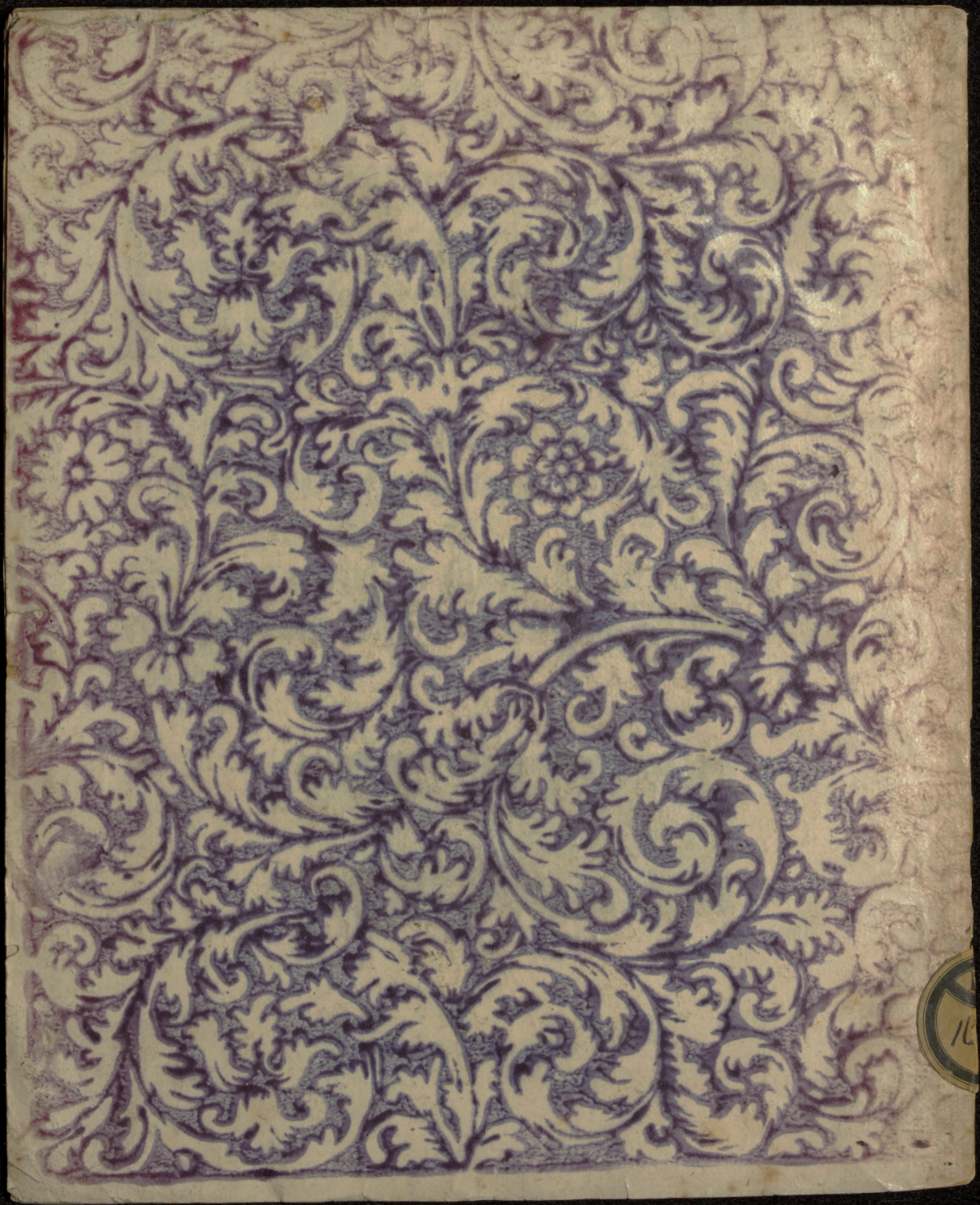
An.

Anno 1415. Pabst Pius der IV. hat das Fegfeuer bestättiget und befohlen / dasselbige für einen Glaubens Articul anzunehmen.

Anno 1563. Pabst Sylvester, ist gar ein Hexenmeister gewesen / und von der Pabst Agnes, der unzüchtigen Schand-Dirne mag ich gar nichts gedencken / wilst du aber von den Hm. Papisten ein mehrers hören / so beschaue hiervon Sebastian Francken Chronick, & Dn. Joh. Michael Dillherrns Zeit und Welt-Lauff / & Dn. Andr. Unglenck Gespräch-Büchlein / & Dn. Joh. Heinr. Ursinii Historische Relation.

Zum geneigten Leser:

Brich dem Hungerigen dein Brodt / und die / so im Elend sind / führe ins Hauß / So du einen nacket siehest / so bekleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Jes. 58. v. 7.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1023620553/phys_0014
DFG

wird auch nicht zugeben/daß sich der Vater Papst bey Auswärtigs
sLehr prostituiren soll. O du stoltze und falsche Clerisey! du wol-
Principalen die gantze Welt unter deine Botmäsigkeit bringen/
en Lehre verführen? Allein solche Verführer und irrige Lehrer
der Apostel Zeiten / aber sie bekamen ihren Lohn. Excom-
folgen sie uns Rechtgläubigen/ so achten wir es nicht / wir neh-
vol in acht/ was der Heil Apostel Paulus schreibet: Sehet zu/
eraube / die Philosophie / und lose Verführung nach der Men-
halben flehe ich die falsche Lehre / und suche meiner Seelen Heyl
ey Christo / bin versichert/ daß er mich nicht verlassen wird / weil
vor mich gnug gethan / da ich denn aller Papistischen Obse-
Mittel nöhtig habe/ auch keine von ihnen verlange; Wol-
tig seyn mit ihren Verdiensten und Wercken/ so mögen sie sol-
n den Juden und Türcken bezeugen. Alleine ich weiß wohl /
Gräber seyn / Matth. 23.
ndert mich / daß der iblinde Papst mit seinen Römern weiß / wo
igen vergraben liegen / da doch niemand unwissend / daß daselbst
er Empörungen / und andern Kriegs-Unruhen / Christen und
der ihr Grab gefunden haben. Itzo aber / wann einige Gebeine
n sie mögen Christen oder Heyden zugehören/ läst sie der Papst vor
sie ein/ und gibt ihnen Nahmen / schickt solche durch die reisende
s Heiligthum/ in seine abergläubische Ecken der Welt / auch muß
ie kein Laye / sondern nur der Priester eintzig und alleine anrühren.
h nicht verwundern/ daß der Papst vielen Menschen/ wegen seiner
r Welt keinen Frieden gibt/ wenn er den todten Beinen in der Er-

es Ablasses zu gedencken / welchen der Papst durch die gantze Ca-
ufft/ ob es die Catholische schon laugnen / so mag mir es doch ein
s ist wohl wahr / daß der kleine Ablaß auf sieben Jahr lang nicht
n / sondern nur demselben / der ihn bringt / muß eine Discretion
Aber die andern Grossen / nehmlich Indulgentiæ perpetuæ,
bezahlet werden. Und wer sich in eine Brüderschafft einkauffen
sten zwölff Ducaten geben. Deß andern Trinck-Geldes / so der
eschweigen.
ich dieses beyfügen / was die Herren Päpisten von dem Weyh-
chen/ wie es nehmlich auch eine Sünden-Tilgung zu wege brä-
der liebe Papst ersonnen/ und seinen Pfaffen solche Macht mit ei-
efehl hinterlassen / daß sie es in GOttes und seinem Nahmen ein-
ollen/ daß wer sich damit besprengen läst/ es vor einige Abwasch-
halten soll. Aber ich wundere mich nur / daß in der gantzen H.

Schrifft